Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 48

Artikel: Zu dickes Portemonnaie
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-620986

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rostlos glücklich

mit Amstutz® plasto-coat

der Unterbodenschutz, der Jahre hält

Bitte dokumentieren Sie mich über Plasto-coat:
Einsenden an: Amstutz Produkte AG 6274 Eschenbach LU

Abwesend?

NOVITON

Automatische Telephonanruf-Beantworter
NOVITON antworten für Sie!

Mod. NB 400 Fr. 498.- Mod. NB 500 Fr. 995.-
mit automatischer Gesprächsaufzeichnung

Gratis-Spezialprospekt oder eine unverbindliche Vorführung im Fachgeschäft oder direkt durch:

NOVITON AG, In Böden 22. Postfach 8056 Zürich
✆ 01/571247

Für eine Hörprobe 01/57 55 54

welf

Ernst P. Gerber

Zu dickes Portemonnaie

Der neue Francesco Borromini ist handlich, bescheiden in den Massen, und mit dem «dick» meine ich leider nicht ihn. Er bleibt überblickbar. Nein, es sind Papiere und Papierchen aller Art, Quittungen, Buchvermerke, Adressen, Abholzettel, Gutscheine, Inserate, einfach Dinge, die mit der Zeit auftragen. Das alles stecke ich ins Portemonnaie, aber nach vielen Monaten kommt der Augenblick, wo es klar ist: da sind keine Borrominis, da muss wieder einmal ausgeräumt werden.

Bei dieser Ausräumarbeit stiess ich auf Schnitzelbankverse, die zwar nicht die Basler Profis beleidigen wollen, die aber doch als Ursache den Stempel «Basel» tragen. Denn nach der Basler Fasnacht fühlten wir schwerblütigen Berner uns angeregt – auch das kann passieren –, und mit Kollegen schnitzelbänkelte ich aus dem Stegreif. Und eben, zwei Verse fand ich beim Räumen des Portemonnaies. Der unter 2 segelnde ist insofern aktuell, als die Berner am 5. Dezember ihre Gemeinderäte wählen; für Auswärtige: Tschäppät heisst der Stadtpräsident, und einer der Gemeinderäte hört auf den Namen Bratschi. Nachdem der Bärenplatz einstmals zu einer kühnen Autodurchfahrt hätte freigegeben werden sollen (H-Lösung), wurde er später zur Fussgängeroase. Nur braucht es seine Zeit, bis der Berner davon Besitz ergreift. Vers 3 allerdings stammt nicht aus dem Portemonnaie, er stammt aus einer leidigen Gegenwart. Und Vers 1 möchte ich beinahe als unvergängliches Thema bezeichnen.

1
I bohre gärn als Bänkelsinger
ir Nase mit em blutte Finger.
Dr Gnägi bohrt nid mit em lingge,
bohrt mit em rächte rächts im Zingge;
chunnt öppis uuse, seit dä Tschiif:
s isch grusig, doch nid subversiv!

2
Dr Mönsch söll schyns statt no meh z chrampfe
meh spiele und meh rytigampfe.
Dr Tschäppät tuet – ganz im Vertroue –
am Bäreplatz e Sandburg boue;
dr Bratschi dräiht sich, s bruucht nid viel,
u meint, är syg es Rösslispiel.

3
Normalerwys, wenn zwöi hürate,
ghörts zu de offizielle Tate.
Das isch jetz nümm so, wie mer wüsse,
syt d NZ sich und BN küsse;
kei Liischte voller Wünsch – doch dänk:
am Schluss hei trotzdäm hundert ds Gschänk!

Ein kleiner Erfolg

Als ich mir erlaubte zu schreiben, die Sachertorte sei mir zu trocken, und die Rezepte meines Prager Kochbuchs seien viel besser, da erhielt ich ungefähr fünfundzwanzig Briefe von Leserinnen, die meine Prager Rezepte verlangten. Es blieb nichts übrig, als die betreffenden Seiten des Prager Kochbuchs vervielfältigen zu lassen und jeder Leserin ein Exemplar zu schicken. Von einer besonders Rühmenswerten empfing ich eine grossartige Torte nach einem Prager Rezept. Auch das gereimte Rezept für eine Schokoladenwurst fand viele Interessenten.

Aber ich schrieb auch, dass die Schokoladekuchen und Torten unserer Konditoreien, meiner bescheidenen Ansicht nach, besser seien als die echte Sachertorte, und ich verstünde nicht, warum die hiesigen Konditoreien auf den Guss ihrer Produkte den Namen Sacher setzten und nicht den eigenen. Und das hatte einen ungeahnten Erfolg. Der Kolumnist des «Tages-Anzeigers» Felix Bluntschli hatte, wie sich das für jeden Schweizer geziemt, den Nebelspalter gelesen und offenbar meine Anregung auch dem Publikum des «Tages-Anzeigers» preisgegeben. Und das war für eine der besten Zürcher Konditoreien – wir haben nicht wenige gute – ein Anlass, mir eine Torte, gross wie ein Wagenrad, zu schicken, und auf dem Guss prangte nicht mehr der Name Sacher, sondern der Name des kunstreichen Produzenten.

Sollten jetzt die andern Konditoreien diesem Beispiel folgen, so wäre das kein kleiner Erfolg.

Den Namen der Konditorei nenne ich natürlich nicht, man könnte das als Schleichwerbung bezeichnen. Aber Zürcher Leser werden ihn vielleicht erraten. Er ist nicht weniger – die meisten Journalisten würden schreiben «nichts weniger» – als zweimal in diesem Text verborgen.

N. O. Scarpi